

Abonnement:

Für 6 Monate 65000
 „ 3 Monate 35000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Bewegung der deutschen Bevölkerung.

Folgende interessante Einzelheiten über die Bewegung der Bevölkerung in Deutschland und Frankreich im Jahre 1886 entnehmen wir den offiziellen Mittheilungen beider Länder:

Die Bevölkerung Deutschlands betrug 47,103,000 Einwohner; diejenige Frankreichs 38,219,000.

In Deutschland wurden 372,318 Ehen geschlossen; in Frankreich 283,193.

In Deutschland kamen 1,814,444 Geburten vor; in Frankreich 956,363.

In Deutschland betrug der Ueberschuss der Geburten über die Todesfälle 10,9 auf 1000 Seelen; in Frankreich nur 1,4.

Demnach ist die Bevölkerung Deutschlands nicht nur erheblich grösser als die Frankreichs, sondern sie wächst auch in einem weit stärkeren Massstabe.

Dieses gewaltige Wachstum der deutschen Bevölkerung bedingt eine starke Ausdehnung nach aussen.

Früher fand eine erhebliche Auswanderung nach Osten statt. Diese wird jetzt gehindert durch Russland, das sich immer ängstlicher gegen Deutschland absperrt. In der letzten Zeit hat sogar eine nicht unerhebliche Rückwanderung von dort stattgefunden, theils in Folge direkter Ausweisung, theils in Folge der mannigfachen Vexationen, denen die Deutschen in Russland ausgesetzt sind.

Es bleibt also zur Zeit für die deutsche Rasse nichts anderes übrig, als nach Westen zu wandern.

Diese einfachen, klaren Daten zeigen, wie oberflächlich das Gerede ist, welches die starke Auswanderung Deutschlands mit den innerpolitischen Verhältnissen in ursächlichen Zusammenhang bringt, d. h. im Ganzen und Grossen, denn in vielen einzelnen Fällen wird jener Zusammenhang vorhanden sein. Vergleiche man die Auswanderung aus Deutschland mit derjenigen der Schweiz, Englands, Skandinaviens, Italiens u. s. w., so wird man finden, dass die deutsche Auswanderung derjenigen dieser Länder kaum gleichkommt.

Was die Richtung der Auswanderung nach Westen betrifft, so ist man noch immer vielfach geneigt anzunehmen, dass diese Richtung in Uebereinstimmung stehe mit einem durchgehenden allgemeinen Zuge der Menschheit, dem man eine Art von mystischem Charakter zuschreiben möchte.

Im Grunde genommen beruht aber dieser allgemeine mystische Zug nur auf einer oberflächlichen Abstraktion von ein paar grossen geschichtlichen Daten, die jedem halbwegs gebildeten Kopfe geläufig sind. Das eine jener Daten ist die Völkerwanderung, das andere die Entdeckung Amerika's und ihre Folgen. Dazu kommt als mystisches Drittes die biblische Sage vom Paradiese, welches nach Osten verlegt wurde, und von wo die Menschheit sich dann nach Westen ergossen haben soll.

Unter dem Eindrucke dieser Daten bildete sich eine ziemlich verschwommene Idee oder ein unklares Gefühl, unter dessen Herrschaft man Germanen, Celten, Slaven und alle sonstigen europäischen Rassen vom Orient nach Europa einwandern liess — eine Theorie, die bekanntlich in neuerer Zeit sehr in's Wackeln gekommen ist.

Die wirkliche Geschichte, im Ganzen betrachtet, zeigt ein sehr abweichendes Bild. Danach haben Bewegungen von Osten nach Westen abgewechselt mit solchen von Westen nach Osten.

Wir erinnern nur an die Expansion der Griechen über ganz Vorderasien, des Muhamedanismus von Arabien bis Hinterasien, der Kreuzzüge, der Russen über Centralasien, und in Europa ganz vorzugsweise die Bewegung der Germanen nach Osten. Dieselbe begann bald nach der Völkerwanderung, währte das ganze Mittelalter hindurch und erstreckte sich, wenn auch sehr abgeschwächt, bis in die neuere Zeit. Sie erreichte zeitweise eine Stärke, welche selbst die deutsche Auswanderung nach Amerika übertraf.

Diese Bewegung wurde nicht durch ein gewaltiges, die Welt bewegendes Ereigniss, wie die Entdeckung von Amerika, eingeleitet, sie wuchs vielmehr still und allmähig an; sie vollzog sich auch nicht unter fürchterlichen Katastrophen wie die Völkerwanderung, sondern im Wesentlichen friedlich. In Folge hiervon drängt sie sich dem oberflächlichen Blicke nicht so auf wie andere Ereignisse. Um ihre Wirkung zu würdigen, muss man eine Karte vom Jahre 600 nach Christi Geburt zur Hand nehmen, danach die Grenze der deutschen Völker gegen Osten suchen und dann die jetzigen Ausläufer bis tief in's Innere von Russland, ja bis in den Kaukasus, verfolgen.

Diese Bewegung der Deutschen nach Osten ist auch noch keineswegs zum Abschluss gekommen; sie ist nur für den Augenblick durch hohe Gewalt zum Stillstand gebracht.

Es wird ein Tag kommen, an dem der russische Schlagbaum mit Güte oder Gewalt geöffnet wird, und dann werden die Deutschen ihre Mission nach Osten wieder aufnehmen, vernünftlich im

Bunde mit den ihnen an Kultur verwandten Nationen, den Schweden, Polen u. s. w.

Die Kaffeekrankheit.

Der Naturforscher Dr. Emil Göldi, ein Schüler des berühmten Häckel, hatte von der brasilianischen Regierung den Auftrag erhalten, dem Uebel, welches ganzen Regionen der Kaffeekultur den Garaus zu machen droht, nachzuforschen. Göldi ist diesem Auftrage in vierzehnmonatlicher angestrengter Arbeit nachgekommen und hat unlängst die Resultate in einem umfassenden Berichte dem Ackerbauminister überreicht. Diesem Berichte entnehmen wir nach dem „Export“ folgende Mittheilungen:

Das erste Auftreten der Kaffeekrankheit in Brasilien ward man vor etwa 20 Jahren gewahr. Sie zeigte sich in der Provinz Rio de Janeiro im Municipium S. Fidelis an den Ufern des Parahyba-Flusses und fiel daselbst die Kaffeepflanzungen der grossen Fazenda Pura in den Jahren 1869 und 1870 so mörderisch an, dass die Besitzer sich zum Aufgeben der Kaffeekultur und zum Uebergang zur Zuckerrohrpflanzung gezwungen sahen. Der Unterlauf des Parahyba mit seinen Nebenflüssen Rio Pomba, Rio Muriabé, Rio Arêas, Dous Rios, Rio do Collegio, bezeichnet dermalen die Verbreitungszone der Epidemie, die sich demnach zwischen dem 21. bis 22. Grad südlicher Breite und dem 0°.30' bis 1°.30' Meridian östlich von Rio ausdehnt, eine Fläche von ca. 3000 Quadratkilom. = 300,000 Hektaren einnehmend. Der Flächenraum der Provinz Rio wird auf 69,000 Quadratkilom. veranschlagt, die infizierte Fläche macht also $\frac{1}{22}$ aus. Das könnte die Sachlage vielleicht als nicht zu böseartig erscheinen lassen. Aber das Verhältniss sieht ganz anders aus, wenn man die heimgesuchte Gegend in Relation bringt zu den kulturfähigen Flächen der Provinz. Sie ist gebirgig, von felsigen Serras durchzogen, und der lange sandige Küstensaum ist wüstenartig steril bis oft recht tief ins Land hinein. Die betreffende Landschaft ist die Kaffeegegend Rios par excellence! Wenn die Produktion der Provinz noch keinen Rückgang zeigt, so beweist das grosse Rührigkeit auf noch von der Epidemie unberührten Bodenflächen. Wäre die Kaffeekrankheit aber nicht über die Distrikte hereingebrochen, in denen sie jetzt grassirt, so müsste die Provinz auf den infolge der Seuche neu hergerichteten plus den schon vorher dem Kaffeebau gewidmeten Ländereien mindestens das Doppelte dessen erzeugen, was sie heute hervorbringt. So liefert der neubearbeitete Rand der betroffenen Zone, was vordem das Centrum erzeugte, und bleibt selbst stündlich von dem Kontagium der peripherisch um sich greifenden Seuche bedroht. Im Centrum tritt Verfall, Verödung ein, die Eisenbahnen sind ohne Frachten, die Städte und Ortschaften verkümmern, die verzweifelte Landwirthe lassen Alles liegen und stehen, um weit wegzuziehen, bis nach der Provinz Espirito Santo wandern sie, um einen Boden zu finden, der frei ist von dem erschreckenden Feinde ihrer Kaffeebäume. Einen Begriff von der Verheerung kann man sich machen beim Betrachten folgender Zahlen:

	als ergabte früher:	als gute Mittel- ernte	und jetzt noch arobas
Fazenda A	16,000	13,800	700
„ B	14,000	10,000	700
„ C	20,000	11,000	2,500
40 Fazendas	234,000	128,840	26,580

Die Zahlen der Fazendas A, B und C hat Göldi festgestellt, die der 40 Fazendas ein Deputierter zum Provinziallandtag, der selbst Kaffeepflanzer ist und sich viel Mühe gegeben hat um die statistische Konstatierung des wirtschaftlichen Schadens, den er allein für die 3 Municipien von Cantagallo, S. Fidelis und Santa Maria Magdalena auf 5000 Contos de reis (10 Millionen Mark) im Minimum veranschlagt. Göldi lernte einen Pflanzler kennen, der zwei Kaffeepflanzungen besass, eine grosse in der heute heimgesuchten Zone gelegen und eine kleine ausserhalb gedachter Zone. Erstere pflegte bei leidlich guter Ernte 14 bis 16,000 arabas zu geben, letztere im allergünstigsten Falle 4000. Im letzten Jahre nun erntete der Mann insgesamt 2500 arabas, davon kamen 2000 auf die kleine Fazenda, und 500 auf die grosse!

In ihrer äusseren Erscheinung manifestirt sich die Krankheit im Vergilben der Blätter der befallenen Bäumchen, Zweige und Aeste verdorren, die ganze Pflanze stirbt ab. Die Krankheit tritt als chronische und als akute auf. Bei ersterer Form erlebt das Bäumchen wohl noch ein dürftiges Aufgrünen im nächsten Jahre, um dann doch einzugehen; bei der zweiten, akuten Form erscheinen die befallenen Bäume wie vom Blitzstrahl getroffen, in wenigen Tagen zeigen die eben vorher noch im saftigsten Grün und üppig belaubt dastehenden Pflanzen einen Anblick, als wäre ein Waldbrand hindurchgewüthet, und besonders diese zweite Form ist es, die dem hiesigen

Landwirthe ans Herz greift und ihn allen Muth verlieren lässt. Bei vorsichtigem Freilegen des Wurzelstockes fand Göldi die Bäumchen auf sehr schwachen Füßen stehend und fiel ihm die ausserordentlich geringe Zahl von Wurzeln kaum dritter und vierter Ordnung sogleich auf. Er hatte den Sitz des Uebels gefunden, es handelte sich um ein Siechthum, das von den Wurzeln ausging. Die feinen Würzelchen fehlten ganz, die grösseren präsentirten sich als hohle morsche Cylinder. Eigenthümliche weissliche Anschwellungen und Knoten fielen an ihnen auf, die Strecke zwischen zwei solchen Knoten war vollständig erstorben, es war klar, dass diese Knoten die Pflanzen allmählich oder schneller von ihren Ernährern, den Wurzeln, isolirten.

Nun galt es, die Natur dieser unheimlichen Knoten zu ergründen. Bei 80facher Vergrösserung der Schnittfläche eines solchen Knotens wurden Höhlungen wahrgenommen, bei 240facher Vergrösserung stellten sich dieselben heraus als angefüllt mit den Eiern eines Wurmes von winziger Grösse. Göldi verwahrt sich ausdrücklich gegen etwaige Annahme von Larven eines Insektes. Neben diesem Feind aus dem Thierreich half das Mikroskop einen zweiten aus dem Pflanzenreich entdecken: ein winziges Kryptogam, dessen systematische Einordnung noch nicht feststeht, das aber aller Wahrscheinlichkeit nach zur zahlreichen Familie der Pyrenomyces gehört. Dieser Pilz ist ein echter Saprophyt, ausschliesslich im Gefolge eines Zerstörers auftretend und die von diesem geschaffenen Ruinen für seine Existenz ausnützend. Durch die Ritzen der Knoten dringt er ein, wuchert längs der Wurzel zwischen Holz und Rinde ungemein schnell weiter und trägt so zur Aushöhlung und Erstörung der Wurzeln bei. Charakteristisch ist die auffallend grosse Menge fleckiger Blätter in von der Seuche befallenen Pflanzungen und oft fürs erste das einzige verdächtige Zeichen. Göldi erkannte als Urheber dieser gelbbraunen Blattflecken, die vornehmlich am Blattrand und an der Spitze auftreten, eine Ramularia, die eine gewisse Bedeutung in der Geschichte der Erforschung der Kaffeekrankheit hat, aber selbstständig als Krankheitsursache absolut nicht in Betracht kommt. Die letztesprochene beiden pflanzlichen Wucherungen sind am Ende doch nur Begleiter des grimmigsten, dem Thierreiche angehörigen Zerstörers der Kaffeepflanze, und das ist ein Wurm aus der Ordnung der Nematoden, Familie der Anguilluliden, welchen Dr. Göldi mit Rücksicht auf die apfelartige Form der eiergefüllten Weibchen und in Anbetracht der Winzigkeit des Wesens *Meloidogyne exigua* benannt hat.

Der Kaffeewurm, wie ich das Wesen kurz benennen will, erwies sich nach angestellten Versuchen als ein Thier, welches eingetrocknet und in einer Weise aufbewahrt, die seinem Dasein nichts weniger als förderlich sein kann, nach Monaten doch wieder auflebte, sobald es in den Wassertropfen kam. Diese Eigenthümlichkeit ist von grosser Bedeutung für die Gefahr einer Verschleppung der Krankheit, zu der heutzutage noch die Pflanzler selbst, unaufgeklärt über den Charakter des Uebels, das Meiste beitragen; Tausch und Verkauf junger, auf infizierten Plantagen gezogener Pflänzlinge finden auf weite Entfernungen hin statt und helfen die Keime des Verderbens nach Gegenden hin tragen, die sonst wohl noch verschont geblieben wären. Es ist ein verhängnissvoller Irrthum auch der mit dem Uebel bekannt gemachten Fazendeiros, zu wäheuen, das junge Pflänzlein sei unverdächtig. Göldi fand, dass in verseuchten Plantagen die Wurzeln selbst derjenigen Pflänzchen, welche die Keimblätter noch nicht einmal entfaltet hatten, bereits alle Krankheits-symptome der grossstämmigen Pflanzen zeigen; und wie kann das auch anders sein bei einem Uebel, dem in heimgesuchten Distrikten 80%, und 90%, der Kaffeestämmchen deutlich sichtbar verfallen sind. Damit ist nicht gesagt, dass der Rest gesund sei. Im frischen Grün prangende Bäume und Sträucher sind inmitten solcher Umgebung doch nur Todeskandidaten. Denn erscheinen erst äussere Anzeichen, welches Aussehen u. s. w., dann hat man es schon nicht mehr mit einer kranken, sondern mit einer eben hinstorbenden Pflanze zu thun. Es fand sich, dass die Pflanzen von 4 bis 10 Jahren das grösste Kontingent an Absterbenden stellen. Das erklärt sich aus dem Umstande, dass die Pflanze vor ihrem Eintritt in das fruchttragende Alter alle Lebenskräfte dem heimlich uagenden Uebel entgegenzustellen, zerstörte Wurzeln durch frisch getriebene zu ersetzen vermag. Das Fruchtragen theilt ihre Kraft, resp. vermindert den Widerstand gegen den sie von unten bedrängenden Feind. An der dürftigen Ernte zeigt sich schon im Voraus das Schicksal einer Plantage. Das Jahr darauf giebt es vielleicht noch einmal spärliche Kirschen, wässerig, keine oder verkrüppelte Samen enthaltend, — noch ein Jahr weiter, und es ist Alles vorbei.

Von vorn herein waren die Landwirthe verschiedener Meinung über die Widerstandsfähigkeit gewisser Kaffeearten. Man meinte vielfach,

Java widerstehe am besten, weniger gut Bourbon und am hinfalligsten sei Maragogipe. Göldi fand alle Varietäten so ziemlich gleich haltlos dem Uebel gegenüber, selbst die robusten Liberia-pflanzen. Am meisten geht Bourbon zu Grunde, einfach, weil das die am häufigsten in der Provinz angebaute Spezies ist.

Von besonderer Wichtigkeit war es, den kontagiosen und epidemischen Charakter der Krankheit festzustellen. Derselbe steht nunmehr fraglos fest, wie zahlreiche Beobachtungen und namentlich auch angestellte künstliche Versuche klar dargethan haben. Die Krankheit ist nicht erblich, schlummert nicht etwa schon im Keime in der Fruchtkirsche. Das Kontagium ist unterirdisch, ist einfach der wandernde Nematod.

Wer das Vorangegangene aufmerksam gelesen hat, wird einsehen, dass an ein Heilmittel für erkrankte Pflanzen nicht zu denken ist; denn in dem Momente, wo die Krankheit dem Auge wahrnehmbar wird, ist auch der sichere Tod bereits da, die Zerstörung eines Hauptlebensorgans, der Wurzeln, vollbracht. Bleibt also nur der Weg der Prophylaxis, des Verhütens, Vorbausens, des Sorgens, dass man den Krankheitsherd isolire und mit Stumpf und Stiel ausrotte, ein Verfahren, wie man es in Europa der Reblaus gegenüber eingeschlagen.

Bei Neupflanzungen vermeide man in Zukunft sandigen Boden; — schwer zu erfüllen in der Provinz Rio! Da ist São Paulo ganz ausserordentlich besser gestellt, denn dort herrscht thoniger Boden vor, und den mögen alle Nematoden nicht.

Im Verkehr mit jungen Pflänzlingen ist die grösste Vorsicht zu beobachten. Innerhalb der infizierten Zone hat jeder Austausch aufzuhören, um noch unbetroffene Fazendas vielleicht zu retten. Ebenso dürfen nach ausserhalb Pflänzlinge aus jener Zone absolut nicht zum Versandt kommen. Landwirthe und alles Arbeiterpersonal sind über die Krankheit, und die Möglichkeit, sie zu erkennen, genau zu unterweisen. Man ziehe sich die Pflänzchen selbst aus gesunden Samen.

Die kranken Bestände rotte man total aus, brenne Strauch und Wurzeln zu Asche. Neubepflanzung mit Kaffee ist nichtsdestoweniger zu vermeiden, da, wie wir sahen, der Nematod in hohem Grade die Eigenschaft besitzt, wieder aufzuleben. Man gehe zu anderen Kulturen über, am besten zu solchen einjähriger Vegetation. So ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, nach acht bis zehn Jahren zum Kaffeebau zurückzukehren. Der Landwirth lege sich in unverdächtigem Boden Baumschulen an, wo die Wurzeln der Pflänzlinge ab und zu nachgesehen werden können. Sorgsamkeit, Pflege des Bodens, kurz intensiverer Betrieb, das sind am Ende die Hauptmittel, der Plage Herr zu werden. Dr. Göldi rühmt die Gastfreundschaft und das Entgegenkommen, das er auf seinen vielfachen Reisen bei manchen brasilianischen Grossgrundbesitzern gefunden, unter denen es ja an gebildeten und einsichtsvollen Leuten nicht fehlt. Aber er weiss auch von unzugänglichen, indolenten Elementen zu berichten, welche — wie Schreiber dieses für eigene Rechnung und Gefahr hinzuzufügen will — die Hände gern in den Schooss legen und das Beste noch von einer Wallfahrt und einem der allerseligsten Jungfrau gethanen Gelübde erwarten. Mit derlei Volk ist es schlimm, auf prophylaktische Mittel zu sinnen. Caveant consules!

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, dass die Angelegenheit des Prinzen von Battenberg einstweilen nicht in einem den Anschauungen des Reichskanzlers entgegenstehenden Sinn entschieden worden sei, da der Prinz zum Geburtstag der Prinzessin Viktoria (12. April) nicht nach Berlin kommen werde. Der Reichskanzler habe die politischen Gründe, welche gegen die Erhebung des Prinzen in den Fürstenstand, gegen die Verleihung eines preussischen Armeecorps und des Ordens „pour le merite“ an den Prinzen, sowie gegen die Verheirathung desselben mit der Prinzessin Viktoria sprechen, zugleich mit seinem Eventual-Entlassungsgesuch am 4. April Morgens dem Kaiser in einer Denkschrift von 30 Seiten und einem Nachtrag unterbreitet.

— Anlässlich der Kanzlerkrisis vernimmt man beiläufig, wer einmal der Nachfolger Bismarcks sein wird: der Statthalter Fürst Hohenlohe.

— Der Nothstandskredit, welchen die preussische Regierung für die Ueberschwemmungsgebiete fordert, beträgt 30 Millionen.

— Der Prinzregent von Baiern gab 10,000 M. für die Ueberschwemmten.

— Berlin ist voran im Sammeln für die Ueberschwemmten. Die Sammeliste des Oberbürgermeisters verzeichnet mehr als 190,000 Mk., wozu die Börse 60,000 Mk. beitrug; einzelne Banken und Bankiers haben je 5000 Mk. gezeichnet, in der Stadt sind zahlreiche Sammelstellen errichtet.

— Während die Aachener Feuerversicherung 50,000 Mark für die Ueberschwemmungen gezahlt hat, spendeten die steinreichen Frankfurter Rothschilds in übergrosser Bescheidenheit bloss 500 Mark.

— Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In einer alle Parteien umfassenden Bürgerversammlung wurde auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Miquel die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm in der Stadt Frankfurt beschlossen.

Das goldene Zeitalter der Bildhauer ist gekommen. Jeder kleine und grosse Ort in Deutschland muss jetzt ein Kaiserdenkmal haben. Ueber hundert derselben sind bereits beschlossen und bestellt worden.

— Die Gewehrfabrik Amberg in Bayern ist beauftragt worden, vom 1. November d. J. an mit einer Anzahl Arbeiter die Fabrikation eines Gewehres mit 8 Millimeter-Kaliber zu beginnen, womit sämtliche erste Bataillone der bayrischen Armee nach und nach ausgerüstet werden sollen, während das jetzige Gewehr für die Ersatz-Bataillone bereitgehalten werden soll.

— Zu den deutschen Städten, die einen starken Wachsthum haben, gehört Köln. Es ist in den letzten Jahren um 80,000 Köpfe gewachsen, zählt jetzt 255,000 Einwohner und wird nur noch von Berlin, Hamburg und Breslau übertroffen und steht auf gleicher Stufe mit Dresden und München.

— Dem deutschen Frauenverein in Leipzig hat eine Dame 100,000 Mark zum Zwecke des Aertinnen-Studiums zur Verfügung gestellt, und ein ausländischer Fabrikant vermachte demselben Verein eine halbe Million Franken zur Errichtung eines Gymnasiums für weibliche Studenten.

— Auch für die Reichslande Elsass-Lothringen wurde ein kaiserlicher Gnadenlass proklamiert, doch sind die sozialistischen Verbrecher, wenn sie zu mehr als sechs Wochen Gefängnis verurtheilt wurden, davon ausgeschlossen.

Schweiz.

— Die eidgenössische Post hat im Berichtsjahr 1887 57 Millionen Briefe, 10 Mill. Postkarten, 15 Mill. Druckschriften, 64 Mill. Zeitungen im Inland befördert; ferner 18 Mill. Briefe aus dem Ausland erhalten und 11 Mill. ins Ausland spedirt. Es wurden für 275 Mill. Frs. Mandate befördert (20 Mill. mehr als 1886). Der angegebene Werth der in der Schweiz versandten Pakete war 1 Milliarde 275 Millionen Frs. Ueberall zeigt sich steigende Entwicklung des Verkehrs; so wurden z. B. um 22% mehr Postkarten verkauft als 1886.

— Ende 1887 waren in der Schweiz 3687 Fabriketablissemens mit 150,702 Arbeitern dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellt.

— Der Bundesrath beschloss, eine Untersuchung über das Treiben der Jesuiten in Freiburg zu veranstalten.

— In verschiedenen Kantonen der welschen Schweiz ist in der ersten Aprilwoche so viel Schnee gefallen, dass er die Strassen fast 1 1/2 Meter hoch bedeckt.

— In Bern wird ein neuer Bundespalast gebaut. Derselbe kommt auf die Stelle des alten Inselspitals zu stehen, mit dessen Abbruch jetzt begonnen wurde.

— Die Jubiläumsfeier der Schlacht von Näfels ist am 5. v. M. bei leidlichem Wetter in gelungenster Weise abgelaufen. Im Festzug, der gegen 4000 Theilnehmer zählen mochte, flatterten ein halbes Hundert Fahnen. Die glänzende Festrade des Herrn Landammanns Blumer, ferner die Rede des Herrn Bundesrath Hammer, sowie die Predigt des Pfarrers Kind machten auf die Tausende von Zuhörern den tiefsten Eindruck.

Oesterreich-Ungarn.

— Das Kriegsministerium beabsichtigt eine grosse Vermehrung der Geschützzahl und eine Verstärkung des Friedensstandes der Infanterie um mehrere hunderttausend Mann, um den Frieden zu befestigen.

— In der Bukowina ist die Stadt Sereth, in Krain der Marktflecken Weinitz niedergebrannt. Zahlreiche Menschen fanden ihren Tod in den Flammen. — Die Städte Szegedin, Csongrad und Szolnok sind in grosser Wassergefahr.

— Ein bedingungsweise auf freien Fuss gesetzter Muttermörder, Bürger der ungarischen Ortschaft Szerb-Klari, wurde plötzlich von Berserkerwuth befallen. In seinem Anfall tödtete er die Gattin des Ortsrichters, den Vice-Notar, einen Gärtner, einen Passanten auf der Strasse, und schliesslich spaltete er seiner eignen Frau und seinem Kinde den Kopf. Der Wahnsinnige konnte noch nicht festgenommen werden.

Italien.

— Zwischen dem Quirinal und dem Vatikan ist die Feindschaft ärger als je. Die Räte der Krone haben nämlich entdeckt, dass die französischen Priester die Bevölkerung in Frankreich gegen den König Humbert, gegen die Italiener und gegen die italienischen Arbeiter aufreizen, in der Hoffnung, es komme dann zum Kriege und man könne dem Papste die weltliche Macht wieder verschaffen. Die Kurie ihrerseits ist nun aber bitterböse, dass die Allianz Italiens mit Deutschland die Hoffnungen auf das siegreiche Ende eines solchen Kriegs vernichtet hat. Grossen Verdross hat es auch im Vatikan erregt, dass das neue italienische Strafgesetz schwere Strafen denjenigen Priestern androht, welche ihr geistliches Amt missbrauchend, in die Politik sich einmischen und zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufreizen. Auch fährt die Regierung fort, jeden Bürgermeister abzusetzen, der die Adresse der Klerikalen für Herstellung des Kirchenstaates unterzeichnet hat.

— Die Zurückziehung eines bedeutenden Theils der afrikanischen Truppen ist definitiv beschlossen. Der Negus von Abessinien ist nämlich auf

dem Rückzuge und er hat guten Grund, die Italiener unbehelligt zu lassen. Die Sudanesen sind siegreich in sein Land eingedrungen, haben den König Goggian geschlagen, sein Heer vernichtet und zwei seiner Söhne getödtet. Sie stehen in Assum. Des Negus Lage war noch nie so bedenklich wie gegenwärtig.

— Die Kreditbank von Neapel hat ihre Zahlungen eingestellt. Passiven: sieben Millionen.

— In der Gemeinde Lirebaldi, Neapel, hatte der Geistliche, während draussen vor der Kirche ein Gewitter tobte, die Verwünschung ausgesprochen, „die Blitze des Himmels sollen die Ungläubigen treffen“. Da fuhr ein Blitz durch das Gewölbe des Gotteshauses, und als die Andächtigen sich von ihrem Schrecken erholt hatten, sahen sie den Priester auf der Kanzel vom Blitze niedergestreckt.

Bulgarien.

— Es mehren sich die Anzeichen dafür, dass die Soune des Prinzen Ferdinand, wenn sie je geschehen hat, im Untergehen begriffen ist. Der Rubel wirkt Wunder; zahlreiche Revolutionsaufschüsse und geheime Agenten der russischen Regierung im Bunde mit den griechisch-orthodoxen Geistlichen bereiten im Stillen den Boden für die Umwälzung vor.

— Ein bulgarisches Blatt, die „Tirnowska Constitutia“, theilt mit, Fürst Bismarck habe die Annahme des an ihn gerichteten Beileids-Telegramms der bulgarischen Regierung beim Tode Kaiser Wilhelms abgelehnt und dasselbe dem Minister des Aeussern, Dr. Stransky, zurückgeschickt.

Türkei.

— Etwas ganz Neues unter dem Halbmond und sogar unter der Sonne ist es, dass in Konstantinopel und in der Türkei Sammlungen für die Ueberschwemmten in Deutschland stattfinden. Der Sultan persönlich hat sie angeregt und die betr. Kommission bestellt, um, wie er erklärt hat, einen Beweis seiner Sympathie für das deutsche Volk zu geben.

— Ein schlauer Engländer offerirt der Regierung von jeder Flasche Jordanwasser eine Abgabe von einem Piaster unter der Bedingung, dass die Behörde amtlich auf jeder Flasche die Herkunft des Wassers bestätige. Aechtes Jordanwasser für die Gläubigen — das würde dem wunderthätigen Lourdeswasser eine schwere Konkurrenz bereiten!

Ägypten.

— Rothschild und Bleichröder haben eine 4 1/2 proz. Anleihe mit Ägypten abgeschlossen.

Russland.

— Russland soll Rumänien ein Bündniss angeboten und ihm im Falle eines erfolgreichen Krieges Siebenbürgen als Belohnung versprochen haben. Das Bündniss würde zugleich eine Konvention für den Durchmarsch russischer Truppen in sich schliessen. In Wien dagegen sollen von der rumänischen Regierung die bestimmtesten Zusicherungen gegeben worden sein, dass deren auswärtige Politik unverändert bleiben werde.

Dänemark.

— Anlässlich seines 70sten Geburtstages amnestirte der König die wegen politischer Vergehen Verurtheilten und befahl die Einstellung der schwebenden politischen Prozesse.

— Auch in Dänemark sammelt man für die Ueberschwemmten in Deutschland.

Frankreich.

— Dem radikalen Ministerium Floquet wird es niemals gelingen, das Parlament für sich zu gewinnen. Der Senat ist ihm bis auf zwei oder drei Radikale feindelig, und er hat nur den Einen Wunsch, die neuen Minister so bald als möglich vor die Thüre zu setzen. Auch in der Kammer haben sie die Mehrzahl der Abgeordneten gegen sich.

— Verschiedene Bischöfe organisiren eine grosse Nationalwallfahrt nach Rom, an der über 10,000 Personen theilnehmen werden.

— Der Industrielle Bersot vermachte der Stadt Besancon 1,416,000 Frs. und dazu noch 670,000 Fr. für wohlthätige Anstalten.

— Das Schloss von Versailles verfällt immer mehr. Die Dächer bersten überall, und das Wasser dringt in die Bildersammlung, so dass die Kunstwerke zu Grunde gehen. Uebrigens werden Schloss und Park förmlich geplündert, und es sind vornehmlich die älteren, besseren Gemälde, die aus den Sammlungen fortgeschafft werden.

Spanien.

— In allen Provinzen Spaniens herrscht grenzenlose Noth und es ist keine Aussicht auf Besserung. Unter den darbenenden Arbeitern ist die Gährung auf einem Punkte angelangt, dass man Unruhen befürchtet. Handel, Industrie und Ackerbau sind schon lange schlimm daran; nun kamen noch die Schneestürme und Ueberschwemmungen, welche grossen Schaden anrichteten.

— Die Spanier nahmen ein ausgedehntes Gebiet des Sulu-Archipels in Besitz, wobei, wie die Depesche lakonisch trocken meldet, „viele Eingeborene getödtet wurden“. Wer die spanische Grausamkeit kennt, weiss, was er sich bei dieser Nachricht vorzustellen hat.

Grossbritannien.

— Auch der Lordmayor von London erliess einen Aufruf für die Ueberschwemmten in Preussen. Der Prinz von Wales schickte sofort 100 Pfd. St., das Bankhaus Rothschild 300 und die Firma Schröder 500 Pfd.

— In Cumberland sollte die Hinrichtung des jungen Gärtners Fackey stattfinden, welcher wegen Ermordung seines Herrn zum Tode verurtheilt worden war. Trotz der Kälte hatten sich seit Mitternacht Hunderte von Personen aufgestellt,

die dem Akte beiwohnen wollten. Um 5 Uhr Morgens kamen die Leute in die Zelle, um Fackey zu wecken, fanden den Verurtheilten jedoch als Leiche. Nach Aussage des Gefängnisarztes ist der Mann aus Furcht vor der Exekution gestorben. Als man dem Publikum dies verkündete, spielten sich die skandalösesten Szenen ab; die Leute brachen in Verwünschungen und Flüche aus, weil ihnen das gehoffte Schauspiel entging.

Mexiko.

— In der Stadt Celaya veranstaltete man einen Stierkampf, dem auch die Sträflinge beiwohnen durften; wäre es ja doch höchste Grausamkeit gewesen, wenn man diesen armen Menschen den Genuss desjenigen Schauspiels vorenthalten hätte, das dem Spanier als das Höchste und Schönste auf der Welt gilt. Nun benutzten aber die Gefangenen diesen Anlass zu einem Fluchtversuch. Sie zündeten die Arena an und es entstand ein fürchterliches Gedränge, in welchem 18 Personen getödtet und über 150 zum Theil lebensgefährlich verletzt wurden. Die Stiere, durch die Flammen scheu geworden, stürzten auf die Strassen, auf ihrem Wege Männer, Frauen und Kinder mit ihren Hörnern verwundend. Alle Sträflinge entkamen in der Verwirrung.

Notizen.

S. Paulo. In einer der letzten Schwurgerichtssitzungen wurde der Dieb, welcher seinerzeit in der Wohnung des Direktors der Akademie Möbel gestohlen hatte, freigesprochen, während ein Italiener, welcher im Flur des Hauses von Hru. Fortunato Dias in Palmeiras einem dort stehenden Heiligen 400 Reis gestohlen hatte, die zu dessen Füßen lagen, beinahe verurtheilt wurde.

— Die Polizei visirte den Pass von Fr. Laura Barbara Roth, welche sich nach Deutschland, und von Herrn Franz Carl Joseph Bierer, der sich nach Buenos Aires begibt.

— Im verflossenen Monat wurden hier 206 Leichen beerdigt, davon waren 104 männlichen und 102 weiblichen Geschlechts; 138 waren unter 21 Jahren.

— Die Superintendentur der São Paulo Railway Company sandte per Dampfer „Tamar“ die Summe von 150:501\$640 an die Direktion der Bahn in London.

— In der Rua da Boa-Vista N. 33 drang ein Dieb mittelst falschen Schlüssels ein und stahl aus der Schieblade eines Tisches die Summe von 230\$000, 2 Pfund Sterling und 2 Silbermünzen.

— Der frühere Präsident unserer Provinz, Conde de Paranhos, liegt auf seiner Fazenda Resaca bei Campinas schwer krank darnieder. Man befürchtet, dass er sich in Rio de Janeiro, woher er kürzlich kam, das gelbe Fieber geholt habe.

— Auf der Eisenbahnstation wurde das Kind einer Immigrantenfamilie durch einen Güterzug, welcher daselbst manövrirte, so unglücklich überfahren, dass es sogleich starb.

— Die Polizei visirte den Pass des Hrn. Paul Kramer und Familie, welche nach Europa reisen.

— Von der Munizipalkammer und Herren Aurelio Villanova & Comp. ist der Kontrakt betreffs Erbauung des Gemüsemarktes jetzt unterzeichnet.

Das Gebäude wird aus Metall hergestellt, mit doppelten Wänden, sodass ein Zwischenraum zwischen den äusseren und den inneren Wänden behufs Luftzirkulation besteht. Es wird 4 Eingänge und 42 Kaufhallen ausser den breiten Korridoren haben, auf welchen letzteren Händler ebenso wie im grossen Mittelhof Verkaufsstellen aufschlagen können. Für den nöthigen Wasserkonsum werden 4 Springbrunnen hergerichtet. Das ganze Gebäude wird ein Gewicht von 150,000 Kilo haben, und wird ein Steinfundament erhalten.

Die Herren Aurelio Villanova & Comp. sind verpflichtet, den Bau innerhalb eines Jahres fertigzustellen.

Thaden Schulz. Wir erhielten den Besuch eines vor einigen Tagen hier eingetroffenen Violinkünstlers, des Hrn. Thaden Schulz aus Curitiba, welcher in S. Paulo seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt. Hr. Schulz stammt aus der Provinz Posen, hat zwei Jahre das Conservatorium in Leipzig besucht und auch 1 Jahr das von Rio de Janeiro, wo er seine Prüfung mit Auszeichnung bestanden hat. Der noch jugendliche Künstler ist zwar noch wenig vor das grosse Publikum getreten, doch mehrere von ihm in Curitiba veranstaltete Concerte fanden eine sehr günstige Aufnahme und die dortige Presse hat sich sehr anerkennend über seine Leistungen ausgesprochen. Wir zweifeln nicht, dass er auch in hiesigen Kreisen sich bald die Gunst des Publikums erringen und eine gute Zukunft finden wird.

„Diario de Campinas“ erzählt, dass vor einigen Tagen um 10 Uhr Nachts Polizisten in das Haus eines gewissen José Mulato, nahe vor der Stadt, drangen und ohne Weiteres 2 Negerinnen daraus entführten. Der Grund war einfach, dass dieselben Sklavinnen des Hrn. Octaviano do Amaral waren. Sie wurden nun nach dem Hause eines Gärtners geschleppt und daselbst einige Tage lang eingesperrt gehalten, ohne dass man ihnen etwas zu essen gereicht hätte.

Die löbliche Polizei gibt sich also noch immer zu Sklavenfängern her.

Die **Sorocabana-Bahn** ist ermächtigt worden, die Strecke Piramboya-Alambary auf der Zweiglinie nach Botucatu dem Verkehr zu eröffnen.

In **Jundiahy** starb neulich eine Dame infolge eines vor circa 40 Tagen stattgehabten Bisses von einem tollen Hunde.

Von den Herren **Engelberg, Siciliano & Co.**, Maschinenfabrik in Piracicaba, geht uns ein Circular mit Attesten über deren Descascador de café zu, woraus wir ersehen, dass derselbe von vielen unserer bedeutendsten Fazendeiros mit bestem Erfolg angewandt worden ist.

Die Mesa de Rendas von **Santos** hatte im April eine Einnahme von 110:223\$814.

— Die Polizei in Santos visirte in den Monaten März und April 380 Pässe für 475 Personen. Davon gingen 315 Personen nach Europa.

— In Santos kamen im April 4239 Immigranten männlichen Geschlechts und 3342 weiblichen Geschlechts, zusammen 7581 Immigranten, an; in Rio de Janeiro 2087 und in S. Francisco 73, also im ganzen Brasilien 9741 Immigranten, gegen 12,618, welche im März eintrafen. Da also in den letzten 2 Monaten 2,259 Einwanderer gekommen sind, so ist zu hoffen, dass im Laufe dieses Jahres die Zahl auf 120,000 Seelen gegen 55,986 im Vorjahre steigen werde.

In **Campinas** wurde der Polizei schon wiederholt ein Individuum namhaft gemacht, welches sich aus gewissen Absichten als Frau kleidet.

— Im letzten Monat starben in Campinas 206 Personen, davon waren 79 Erwachsene und 127 Kinder.

— Auf dem Markte in Campinas kamen im April 7424 Hühner und Frangos, 139 Patos, 134 Truthähne, 49 Marrecos und 50 Ferkel zum Verkauf.

Nach dem „Diario de Campinas“ hat der Richter von der **Penha do Rio do Peixe** weitere 19 Personen als an dem an Joaquim Firmino verübten Verbrechen schuldig in den Anklagezustand versetzt.

In **Botucatu** fanden im April 17 Trauungen, 48 Taufen und 20 Beerdigungen statt.

Die „Gazeta de Botucatu“ theilt mit, dass am **Santo Grande do Paranapanema** das Weichselfieber so stark herrschen soll, dass die meisten Einwohner daran leiden.

Hr. Dr. Antonio Bento wird sich von der Redaktion der „**Redempção**“ zurückziehen und ein neues Blatt unter dem Titel „**A Liberdade**“ in gleichem Styl und mit den früheren Mitarbeitern der „Redempção“ herausgeben.

Am 24. v. M. starb in **Nietheroy** Frau Alice Schneider, Gattin des bekannten Pastors Herrn F. J. C. Schneider, im Wochenbett, nach kaum mehr als einjähriger glücklicher Ehe.

In dem Munizipium **Sorocaba** macht der Weinbau gute Fortschritte. Ausser vielen Pflanzern, welche 1 bis 12 Pipen Wein jährlich produziren, haben die Herren Vicente de Oliveira Lacerda 60,000, Francisco José Speer 50,000, Dr. Nicolau Vergueiro 15,000, Jorge Oetterer 10,000, Antonio Joaquim de Andrade 9000 Weinstöcke.

In **Limeira** starben im April 56 Personen.

In **Piracicaba** starben im Laufe des Monats April 24 Erwachsene und 63 Kinder, also zusammen 87 Personen.

— Laut „Gazeta de Piracicaba“ soll auf der Fazenda des Herrn Tobias Nogueira eine Sau 4 Junge zur Welt gebracht haben, von denen eins ein menschliches Gesicht hat.

In der Umgegend von **Taubaté** soll in den letzten Tagen viel Fleisch von mit Carbunkeln behafteten Schweinen in den Handel gekommen sein.

Wie der „Oitavo Distrito“ berichtet, ist man in **Rio Claro** in Unterhandlung wegen des Baues einer Bondslinie vom Centrum der Stadt nach dem Schlachthaus.

Am 22. v. M. wurde bei **Belem do Descalvado** die Fazenda des Hrn. Antonio de Camargo Neves von einem Haufen von mehr als 20 Negern überfallen. Dieselben wollten ihre dort befindlichen Franten holen. Es wurden Schüsse zwischen Angestellten der Fazenda und den Negern gewechselt, ohne indess Jemand Schaden zu thun, und als die letzteren sahen, dass sie auf Widerstand stiessen, gaben sie Fersengeld.

Es soll bereits früher ein ähnlicher Angriff auf dieselbe Fazenda gemacht worden sein.

Auf einer Fazenda bei **Franca** hatte Jemand sein Reithier an einen Pfahl gebunden. Dieser war jedoch faul und wurde von dem Thier umgerissen, als gerade ein Kind vorüberging, welches er, auf dessen Kopf fallend, so unglücklich traf, dass es auf der Stelle todt war.

In **Ibatinga** bei Sorocaba fand der Arbeiter Gabriel Fabiano Leite, als er Nachmittags mit seiner Frau und einem Kinde von der Arbeit heimkam, sein Haus in einen Haufen Asche verwandelt. Das Feuer hatte ihm alle seine Habseligkeiten bis auf einen Kochtopf geraubt.

Rio de Janeiro. Am 3. d. M. wurde die Assembléa Geral durch die Thronrede der Prinzessregentin eröffnet. Dieselbe sagt im wesentlichen folgendes: Der Kaiser hat in Europa Genesung gefunden, und ist alle Aussicht vorhanden, dass das kaiserliche Paar demnächst nach Brasilien zurückkehre. Das Verhältniss zu allen auswärtigen Mächten ist ein friedliches.

Die am 25. September 1885 ernannte gemischte Kommission zwischen Brasilien und Argentinien schritt mit den Arbeiten soweit vorwärts, dass in Kürze deren Erledigung zu erwarten ist.

Die Mission des von Brasilien ernannten Schiedsrichters zur Komplettirung der in Santiago vereinigten, internationalen Kommissionen ist erfüllt. Die Reklamationen, welche die Kommissionen nicht entschieden, wurden durch Uebereinkunft erledigt. In der Hauptstadt des Landes wurde mit den Bevollmächtigten der argentinischen und

uruguayischen Republik eine Sanitätskonvention geschlossen, welche bisher noch nicht genehmigt wurde.

Die öffentliche Ordnung und Ruhe haben keine Veränderung erlitten.

Lokale Tumulte, die nur beschränkt und plötzlich vorkamen, sind sofort unterdrückt worden. Ich hoffe von Ihrer Weisheit, dass Sie die Bedingungen der Richter verbessern und deren Verantwortlichkeit wirksamer gestalten.

Die Organisation des öffentlichen Ministeriums ist von unverkennbarer Wichtigkeit wie auch die Prozess- und Justizreform für leichtere Vergehen. Die Regierung wird ihre Bemühungen erneuern, dem Lande ein Civilgesetzbuch zu geben, welches auf der soliden Basis von Gerechtigkeit und Billigkeit stehen wird.

Der Gesundheitszustand im allgemeinen ist ein guter. Geeignete Massregeln verhinderten oder milderten gewisse Krankheiten, welche periodisch in gewissen Küstengegenden auftreten und bewahrten uns vor der Cholera, die in benachbarten Ländern herrschte. Es ist nöthig, dass die sanitären Verhältnisse der Landeshauptstadt gebessert werden, zu welchem Zwecke Ihnen Pläne und Studien zum Begutachten vorgelegt werden.

Die Provinzial- und Munizipalverwaltung erfordert Reformen, welche deren Thätigkeit erweitern.

Die öffentlichen Einnahmen sind im letzten Jahre gestiegen und haben einen Ueberschuss für die gewöhnlichen Ausgaben gegeben.

Was zu viel durch Kreditoperationen angegeben ist, repräsentirt Verbesserungen, welche, wenn sie auch nicht sofortige Erfolge aufweisen, doch guten und sparsamen Ausgang zusichern. Die militärische Organisation erfordert Reformen, besonders betreffs der Straf- und Kriminalgesetze, deren Projekte von Ihrem endgültigen Beschlusse abhängig sind.

Die Erledigung der Sklavenfrage ist dank der Mitwirkung des nationalen Gefühls, dank der privaten Liberalität zur Ehre Brasiliens friedlich derart fortgeschritten, dass sie heute ein Wunsch aller Klassen der Bevölkerung ist, wobei ein Theil der Eigenthümer von Sklaven bewundernswürdige Beispiele der Entsagung gegeben hat. Wenn das Privatinteresse freiwillig mitwirkt, dass Brasilien die unglückliche Erbschaft, welche die Nothwendigkeit der Landarbeit bisher aufrecht erhielt, abstreift, so vertraue ich, dass Sie nicht zögern werden, aufzuheben, was in unserm vaterländischen Rechte als einzige Ausnahme in Widerspruch mit dem christlichen und liberalen Geist unserer Einrichtungen steht. Durch Vorkerkungen, welche die Ordnung in der Transformation der Arbeit verbürgen, durch Immigration die Bevölkerung des Landes beschleunigen, die Kommunikationen erleichtern, die unbesetzten Ländereien nutzbar machen, welche den landwirthschaftlichen Kredit heben und die nationale Industrie beleben, kann man behaupten, dass die immer wachsende Produktion einen gewaltigen Aufschwung nehmen und uns in den Stand setzen wird, auf dem schnellsten Wege zu dem uns gesteckten Ziele zu gelangen.

Ich habe den Glauben, dass Sie dem entsprechen werden, was Brasilien von Ihnen erwartet.

Am 30. v. M. starben in der Hauptstadt des Landes 32 Personen, davon 5 am gelben Fieber und 6 an anderen Fiebern.

Die in Rio ansässigen Cearenser hielten am Sonntag eine Versammlung ab und beschlossen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Situation ihrer Heimathsprovins Ceará zu lenken, welche abermals von Trockenheit bedroht ist. Die kleineren Landbauern verlassen bereits zu Hunderten ihren Besitz und Alles zieht sich nach der Hauptstadt und anderen Küstenstädten, um sich vor dem Hungertode zu retten. Mit dem letzten von dort nach dem Norden abgegangenen Dampfer sollen sich einige Tausend Cearenser nach Pará und Amazonas eingeschifft haben.

Nach telegraphischen Meldungen ist das brasilianische Kaiserpaar bereits in Paris angekommen. Am Montag wohnten Ihre Majestäten in Mailand der ersten Aufführung der Oper „Carmosina“ bei, welche vom Paulistener Meister João Gomes de Araujo komponirt ist. Sie fand sehr günstige Aufnahme.

Zum belgischen Gesandten in Brasilien ist Hr. Rensen ernannt worden.

Der neue Präsident der Provinz Rio de Janeiro, Hr. Dr. José Bento de Araujo, hat am 4. d. seinen Eid geleistet.

Die Regierung wird den Duque de Saxe mit der Zahlung von 1200 Contos abfinden.

In Mossoró, Provinz Rio Grande do Norte wurde ein scheusslicher Mord an einem 15jährigen Mädchen durch den ihr zum Verlobten bestimmten Mann verübt.

Als das Mädchen nach ihrer Meinung über die Heirath, welche nicht ungleich gewesen wäre, gefragt wurde, weigerte sie sich, solche einzugehen. Der Verlobte sann auf Rache und eines Abends versteckte er sich an einer Stelle, wo er Aussicht auf das Schlafzimmer des Mädchens hatte. Als diese sich um 10 Uhr abends mit 4 Schwestern zur Ruhe begeben wollte und schon beim Entkleiden war, fielen von draussen auf einander folgende 2 wohlgezielte Pistolenschüsse, welche sie sofort tot zu Boden streckten.

Von Sacramento, Provinz Minas, schreibt man der „Gazeta de Uberaba“, dass am 16. April von José Mendes Moreira ein mit 8 Ochsen bespannter Karren von der Stadt nach dem 9 Kilom. entfernt gelegenen Sitio desselben geführt wurde. Um 3 Uhr Nachmittags entlud sich ein furchtbares Gewitter, und ein Blitzstrahl erschlug die sämtlichen Ochsen. Ein Kamerad, der neben dem Karren ging, blieb bis zum nächsten Tage besinnungslos.

In Cantagallo (Prov. Rio de Janeiro) verbot der Polizeidelegado nach den Manifestationen, welche von befreiten Negern zu Ehren des Conde de Nova Friburgo gemacht waren, den städtischen Musikkapellen die Betheiligung an anderen abolitionistischen Festen.

Die Abolition in der Provinz Bahia nimmt immer grössere Ausdehnungen an. Die Zahl der befreiten Sklaven ist kaum noch zu nennen. Einige Städte sind bereits vollkommen emanzipirt und andere werden es in wenigen Tagen sein.

Zum Polizei-Chef der Provinz Paraná ist Hr. Dr. João Coelho Gama Ribeiro ernannt worden.

In Curitiba scheint das Militär aus Strassenräubern und Banditen zusammengesetzt zu sein. Unsere Kollegin „Deutsche Volksztg.“ berichtet wiederholte Fälle, dass mehrere Soldaten vereinzelte Deutsche überfallen, ihnen das Geld abverlangen und wenn diesem Wunsche nicht sofort Folge geleistet wird, mit blanken Säbeln auf ihr Opfer einhauen. Dann wird der Unglückliche womöglich noch nach dem Gefängnis geschleppt und eingesperrt. Es klingt wirklich fabelhaft! Das genannte Blatt sagt, nachdem es zwei solche Fälle, die am 20. April Abends passirten, berichtet: Das sind schöne Zustände, die nur beweisen, dass man höheren Orts total unfähig ist, diese Räuberbande, die sich — leider — Polizei nennt, im Zaume zu halten. Was müssen sich auswärtig Wohnende für Begriffe von den Sicherheitszuständen in Curitiba machen, wenn gerade die Polizei öffentliche Raubfälle begeht? Niemand thut Einem in Curitiba etwas zu Leide als nur die Polizei, die gerade für Sicherheit sorgen sollte. Armes Curitiba!

S. Catharina. S. Bento, das verhältnissmässig wenig Wähler hat, hat bei der am 8. April vollzogenen Wahl für die Provinzial-Assembléa republikanisch gewählt. Von 34 abgegebenen Stimmen fielen 23 auf den Kandidaten der Republikaner, Hr. C. Kamienski.

Der „Pharol“ theilt mit, dass die Familie Sá Fortes bei Barbacena (Prov. Minas) mehr als 500 Sklaven die Freiheit gab.

In Leopoldina (Prov. Minas) wurde im Hotel der dortigen Station ein Individuum verhaftet, das dort seit einigen Tagen wohnte und von dem bekannt war, dass es Priester spiele, zu welchem Zwecke dieser Mensch den Bart rasirt und Tonsur trage. Beim Verhör verwickelte er sich in Widersprüche, und es stellte sich heraus, dass er, ohne Priester zu sein, auf verschiedenen Fazendas Messen gelesen hatte. Die Folge war seine Verurtheilung wegen Betrugs.

In Montevideo ist das Erscheinen des brasilianischen Blattes „A Patria“ suspendirt; dasselbe wird durch das Journal „Brazil“ ersetzt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Mai. Zwischen Deutschland und Russland werden Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages gepflogen, von denen man ein gutes Resultat erhofft.

1. Mai. Die Aerzte fahren fort, über das Befinden des Kaisers ein gewisses Stillschweigen zu beobachten, doch nach Nachrichten, die aus dem Schlosse herrühren, muss man annehmen, dass es dem Kaiser bedeutend besser geht.

2. In der kaiserl. Münze fährt man fort, die Goldstücke mit dem Bildniss Friedrichs III. zu prägen.

2. Mai. Der Zar fährt fort, sich gegen den General Boulanger auszusprechen, welcher ihm antipathisch ist.

Fürst Bismarck befindet sich vollkommen wieder hergestellt. Als er aus seinem Palaste ging, wurde er Gegenstand grossartiger Manifestationen der Bevölkerung.

3. Es bestärkt sich, dass der Zustand des Kaisers sich plötzlich verschlimmert hat. Die Aerzte zeigen sich sehr unruhig.

Lissabon, 30. April. Bei Cap Verde wurde der englische Dampfer „Kennett“ auf den Strand geworfen und ist vollständig verloren. Die Passagiere und Mannschaften sind ertrunken.

Buenos Aires, 30. April. Die argentinische Republik will eine Kreuzerflotte nach modernstem Muster einrichten und sendet zu diesem Zwecke den Kapitän Guerreiro nach Europa.

1. Mai. In einigen hiesigen Collegien sind zahlreiche Fälle von Typhus vorgekommen; ebenso sagt man, dass im Collegio do Sagrado Coração de Jesus das gelbe Fieber grassiren soll.

2. Mai. Bei Hoofort ist der Dampfer „Reina del Pacifico“ infolge eines Leckes an der Schiffsseite gesunken. Passagiere und Mannschaften sind ertrunken.

3. In den Cordilleren haben starke Gewitter manchen Schaden verursacht.

Es geht das Gerücht, der Präsident der argentinischen Republik werde im Juli eine Reise nach Brasilien machen.

Paris, 3. Mai. Charles Foy wurde zum Senator erwählt und General Boulanger geschlagen.

Die Kammern sind zum 15. d. Mts. einberufen worden.

3. Es geht das Gerücht, dass der italienische Finanzminister seine Demission einreichen werde.

4. Der Kaiser von Brasilien, welcher sich gegenwärtig in Paris aufhält, hatte einen Fieberanfall.

Montevideo, 1. Mai. Ein englischer Ingenieur hat das Projekt, in Montevideo einen grossen Hafen anzulegen, eingereicht.

3. Die Nationalbank erhielt die Concession, die einzige Bank zu sein, welche Papiergeld ausgeben darf. Die bedeutendsten Journale sprechen sich darüber recht günstig aus.

Rom, 1. Mai. Es scheint, als ob im italienischen Ministerium Differenzen stattgefunden hätten; man vermuthet eine Kabinetts-Krise.

Papst Leo XIII. empfing die holländischen Pilger in Audienz und ertheilte ihnen seinen Segen.

2. Mai. Im Arsenal zu Neapel fand eine schreckliche Explosion statt, deren Opfer viele Personen wurden. Unter den Verwundeten befindet sich auch der königliche Prinz Victor Emanuel, Sohn des Königs Humbert.

3. Das Verhältniss zwischen Italien und Frankreich ist wieder ein freundschaftliches.

Sofia, 3. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien befindet sich gegenwärtig in Plewna, wo er enthusiastisch begrüsst wurde.

London, 2. Mai. In der Umgegend von Konstantinopel haben starke Erdbeben stattgefunden, glücklicherweise ohne viel Schaden anzurichten.

Der englische Admiral Ryder erkrank infolge eines Unglücksfalles in der Themse.

2. Man erfährt, dass die wegen Irland zwischen England und dem Papst gepflogenen Unterhandlungen ein befriedigendes Resultat ergaben.

New-York, 2. Mai. In Stockton, im Staate Californien, haben Erdbeben stattgefunden. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Die diplomatischen Unterhandlungen zwischen den Regierungen in Washington und Marrocco scheinen einen schlechten Ausgang zu nehmen.

Sanlago, 3. Mai. Es haben hier ernstliche Unruhen stattgefunden, da das Volk von den Bonds-Compagnien eine Tarifiermässigung forderte. Man zerschlug die Wagen und verbrannte sie.

Evangelischer Gottesdienst

wird stattfinden in:

S. Paulo: Sonnabend den 5. April Abends 7 1/2 Uhr.
Sonntag den 6. April Vormitt. 11 Uhr
Predigt, Confirmation und Feier des heil. Abendmahls, im Lokal der d. Schule.

Kaffee. Santos, den 3. Mai.

Markt fest. Heutige Verkäufe 5000 Sack.
Basis 5\$000—5\$100.
Zufuhr am 2. 4,853 Sack.
„ am 1. 10,834 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 5,229 „
Verkäufe seit dem 1. d. 12,000 „
Vorrath 1. und 2. Hand 181,000 „

Kaffee-Export in Santos

im Monat April 1888.

	Sack à 60 Ko.
Karl Valais & C.	14,502
Auguste Lenba & C.	11,850
Arbuckle Brothers	11,274
Zerrenner, Bülow & C.	8,891
V. J. de Mattos & C.	6,500
Hard Rand & C.	6,172
Le Coq, Gardner & C.	5,000
A. Trommel & C.	4,363
Theodor Wille & C.	3,835
Behrens & Landsberg	3,581
Holworthy Ellis & C.	3,204
J. F. de Lacerda & C.	3,000
Ed. Johnston & C.	2,711
John Bradshaw & C.	2,216
H. Schwenger & C.	2,046
Felix Sauwen	1,000
J. W. Doane & C.	441
Verschiedene	44
Zusammen	90,630

Rio und Küstenschiffahrt

	Sack.
Zusammen	90,757
davon wurden exportirt nach:	
Frankreich, Belgien und Holland	28,077
Hamburg und Bremen	26,898
England	2,100
Mittelmeer	11,173
den Vereinigten Staaten	22,382
Rio und Küstenschiffahrt	127
Zusammen	90,757

Vom 1. Juli 1887 bis 31. März 1888 1,002,126 Sack.
Vom 1. Juli 1887 bis 30. April 1888 1,092,883 „
In der gleichen Periode von:

1886/87	2,115,935
1885/86	1,462,631
1884/85	1,774,642
1883/84	1,537,078

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Bearn, von Geaua, d. 5.
Trent, vom Laplata, d. 5.
Alliança, von New-York, d. 7.
Abgehende Dampfer:
Alliança, nach New-York, d. 9.
Corrientes, nach Hamburg, d. 10.
Baltimore, nach Bremen, d. 10.

In RIO erwartete Dampfer:

Condor, von Hamburg, d. 5.
Curitiba, von Hamburg, d. 5.
Sénégal, von Bordeaux, d. 8.
Bessell, von Liverpool, d. 10.
Delambre, von Liverpool, d. 10.
Aconagua, von Liverpool, d. 10.
Argentina, von Hamburg, d. 13.

In RIO abgehende Dampfer:

Trent, nach Southampton, d. 8.
Sirius, nach New-York, d. 8.
San Martinho, nach Geaua, d. 9.
Aconagua, nach Valparaiso, d. 11.
Orénoque, nach Lissabon und Bordeaux, d. 13.

Wechselcours am 4. Mai.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)	
London (Bank) 90 Tg.	247/16 d.
Paris do.	391 rs.
Hamburg do.	486 rs.
1 Pfund Sterling	10\$500

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 21.—30. April.
Cartas nacionales: Antonio Avé-Lallement, Engenia Miller, Francisco Schneider, Gottfried Joppert, Guilherme Motzkait, G. Baggolt, Henrique Adolpho Walcks (2), Helena Hebrer, Henrique Henke, Justa Engler, William Kutter.
Cartas estrangeiras: Charles van Mesnen, Ernst Ludwig, Georg Eggers, Mathews Thompson.
Cartas de porte: Fritz Abraham, John Butter, Otto Nilsson, Sociedade Promotora de Imigração.

Deutsche Kolonisten.

Auf der Fazenda des Hrn. Raphael Luiz Pereira da Silva, bei Amparo, werden ca. 50 Familien für die kommende Kaffee-Ernte und die weitere Besorgung der Kaffeepflanzungen gesucht. Für die Kolonisten stehen gute, gesunde und geräumige Wohnhäuser aus Backstein, sowie ein Stück Land zur eigenen Bebauung und Benützung der Weide zur Verfügung. Für das jedesmalige Behacken des Kaffees wird pro 1000 Bäume, je nach dem Stand und Alter derselben, 10 bis 12\$000 und für das Pflücken 320 Reis pro Alqueire (50 Liter) bezahlt. Jede Familie erhält soviel Kaffee als sie bearbeiten kann.

Der Transport der hierauf Reflektirenden nebst deren Gepäck geschieht kostenfrei von S. Paulo bis auf die Fazenda.

Anmeldungen sind zu richten an den Unterzeichneten

Luiz Eduardo Bloem,

Administrador der Fazenda S. Raphael, Estação dos Coqueiros (E. F. Mogyana).

Zwei tüchtige Klempnergehülfen und ein Lehrjunge werden aufgenommen bei Antonio Columbus, Rua Raphael Tobias 33.

Ein guter Stellmacher findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Ernesto Wage, Campinas, Rua de S. José 17.

Gesucht wird eine Köchin in der Gasfabrik.

Zur Beachtung.

Ich ersuche alle diejenigen, welche mit Bezahlung des Kostgeldes noch im Rückstande sind, bis zum Ablauf dieses Monats ihre Rechnungen zu reguliren, andernfalls ich mich genöthigt sehen werde, die betreffenden Namen in der Zeitung zu veröffentlichen.
S. Paulo, 2. Mai 1888.

Carl Mollenhauer,

Rua Alameda do Triumpho 29.

Luftveränderung.

Ein hübsches Haus am Fusse des Engl. Sanatoriums ist mit oder ohne Mobilien zu vermieten. Näheres im Sanatorium, oder brieflich unter Adresse Sr. A. E. Jones, Caixa 18, S. Paulo.

Gesucht wird ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten in der Rua da Mooca N. 54.

Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum und besonders meinen werthen Kunden diene zur gefl. Notiz, dass ich mein

Wurst- & Fleischwaaren-Geschäft

in seitheriger Weise fortbetreibe und stets für eine reichliche Auswahl frischer Waare Sorge tragen werde. Ich werde mich bemühen, durch reelle Bedienung und billige Preise das Vertrauen meiner geehrten Kunden auch ferner zu verdienen.

Morgen Sonntag den 6. d.

Schönes frisches Kalbfleisch

João Morbach,

Rua Triumpho N. 7.

Mehrere gute

Kupferschmiede

finden beständige Arbeit bei João Arbenz, S. Paulo.

Einige gute

Korbmöbel-Arbeiter

werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht in der Korbmöbelfabrik von Guilherme Witte in S. Paulo.

Frische Wurst- und Fleischwaaren.

Unterzeichnet erlaubt sich dem verehrlichen reisenden Publikum anzuzeigen, dass er in Mogy-Mirim ein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft eröffnet hat, und wird bemüht sein, stets eine Auswahl aller Sorten frischer und geräucherter Wurst und Fleisch in bester Qualität vorrätig zu haben.

Prompte und billige Bedienung garantirt.

Otto Schönberger, Mogy-Mirim.

Chacara zu verkaufen.

In Villa Marianna ist eine Chacara, enthaltend ein aus Ziegelsteinen neu erbautes Wohnhaus, Hühnerhof, Weinpflanzung von 2000 Stöcken, Capimfeld etc. zu verkaufen. Das Grundstück hat fließendes Wasser und ist ganz von Gräben eingeschlossen.

Näheres bei Hrn. Pedro Hammes, Restaurant, Villa Marianna.

Versteigerung.

Infolge Abreise der Familie Böschenstein und Ullmann nach Europa wird nachstehend

Donnerstag den 10. Mai

auf der **Chacara Helvetia — Rua Duque de Caxias 22** — grosse Versteigerung stattfinden von Möbeln aller Art, als da sind: Schränke, Kommoden, Tische, Sessel, Sophas, Etagères, Bilder in Oeldruck und Stahlstich, Küchen- und Ess-Geschirr, Wasch-, Mangel- und Fleischhack-Maschine, etc. etc.

Ferner sehr viele Pflanzen in Töpfen, eine hübsche Sammlung von Vögeln in einer Valiére. Ausserdem kommt zur Versteigerung eine

Bibliothek von circa 1000 Bänden, Werke in deutscher, französischer, englischer und portugiesischer Sprache enthaltend.

Der Katalog der deutschen Bücher wird für hiesige Abonnenten der „Germania“ heute beigelegt; derjenige von Werken anderer Sprachen wird am Tage der Versteigerung verteilt.

Illustrierte Zeitschriften sind, theils gebunden, grösstentheils broschirt, wie neu, in ca. 50 Jahrgängen vorhanden.

Frisch angekommen:

Knorr's Hafermehl

bestes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende.

Ausgezeichneter **Orangenwein**

CARLOS SCHULZ

Rua Victoria 48.

MARTIN REICH wird aufgefordert, seine Wäsche und Kleider abzuholen oder Nachricht zu geben.

M. verw. R.—

Josef Scholz aus Arnau

wird ersucht, seinen derzeitigen Aufenthalt mitzuthellen. **Josef Hovel, S. Paulo.**

Ein Gärtner

empfiehlt sich zur Anlage und Unterhaltung von Gärten. — Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Frisches

BACKOBST

Saure Kirzchen, Rosinen, Corinthen,

Linsen, Bohnen, Erbsen,

Grapen, Gries, Sago,

Hafergrütze,

Vanille und Cardamom

empfiehlt

OSKAR WIENKE

Rua Bambús 42
Ecke der Rua Victoria.

Gusseiserne Kochherde (fogões)

neuesten Systems, von 20\$000—150\$000.

Grosses Sortiment von **Bratpfannen** und **Kochgeschirr** von weissem Agath.

Fogões für Gas. — Fogareiras etc.

RUA DO ROZARIO N. 7.

Gesucht wird eine gute, deutsche Köchin wie auch ein Mann für Garten- und Feldarbeit (ein des Melkens Kundiger erhält den Vorzug) auf der Chacara Bella Cintra, 2 Kilometer ausserhalb der Stadt. Bezahlung gut.

Bruch-Bonbons

in Packeten von halben und ganzen Kilos

à 500 Rs. pr. Ko.

Zuckerwaaren-Fabrik Rua S. José 57.

Der Advokat

Dr. VICTOR M. DA SILVA AYROSA

berthet der verehrlichen deutschen Kolonie seine Dienste in Civil-, Handels- und Kriminalsachen, übernimmt Einkassirung auf freundschaftlichem wie gerichtlichem Wege, vertheidigt vor der Jury an beliebigen Orten der Provinz, besorgt alle Geschäfte gegenüber den Behörden und speziell für Immigranten, überhaupt alle in seine Praxis gehörigen Aufträge.

Esckriptorio: Rua S. Bento N. 42.

Wohnung: Ladeira do Dr. Falcão N. 8 A.

São Paulo.

Grosse Niederlage

von farbigen Stoffen für Portièren, weissen und farbigen Gardinen (Guipours), Kindervagen mit Decken-Matratzen und Kissen v. 25—50\$, Bettgardinen v. 20\$, 30\$, 35\$ und 50\$, fertige gepolsterte Fussbänkechen 5\$.

Grosse Auswahl von weissen und farbigen Gardinen-haltern von 1\$500—5\$ pr. Paar. Rosa-, blauen und weissen Tüll für Bettgardinen. Gardinenstangen, schwarz und braun, 9\$, complet. Wachstuch. Queste und Lützen f. Spiegel, Rückenissen u. Schlafröcke.

Fertige Tischtische. Alle Sorten Frangen. Lützen in allen Farben. Frangen für Kuppeln und Möbel. Bettkuppeln. Fertige Rückenissen für Sophas. Gepolsterte Puffs, Sophas und Armstühle. Pianoböcke, gepolstert und Rohr, etc., etc.

G. BRANDT, Rua do Imperador N. 5 A.

LA SAISON

Rua de S. Bento 51 (Sobrado)

Eingang Travessa do Grande Hotel 2

Grosser Gelegenheitskauf.

Halbwollen Stoff für Kleider in dunklen Farben . . . à 320 rs. pr. Meter
Durchbrochene Alpacas . . . à 500 rs. »
Geklümmter Zephir, sehr modern à 600 rs. »
Seidene Popeline für Ballkleider . . . à 1\$000 »
Gemusterte Alpacas . . . à 640 rs. »

Glatte Alpacas in allen Farben à 350 rs. pr. Meter
Breiter wollener Guipure-Stoff für Kleider . . . à 1\$600 »
Gestreifter Zephir . . . à 300 rs. »
Schöner waschechter Cattun à 420 rs. »
Crêpe-Zephir, sehr modern à 800 rs. »
etc. — etc. — etc.

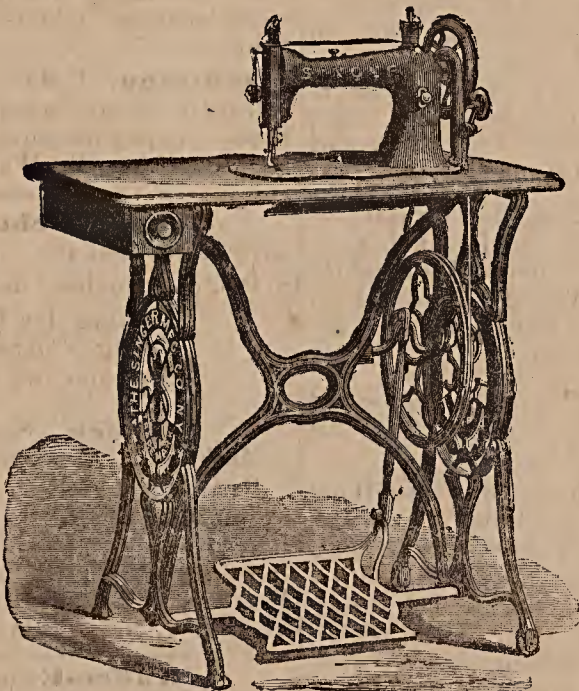
Ferner empfehle mein grosses und reiches Lager von Tuchen, Cazemirs, Cheviots etc. für Winter-Paletots und Mäntel. Letztere werden nach Mass und Modell auf's Eleganteste und Solideste angefertigt. Auch habe ein schönes und vollständiges Sortiment sämtlicher Zuthaten für Kleider, welche zu billigsten Preisen verkaufe.

HENRIQUE BAMBERG.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine

LANÇADEIRA OSCILLANTE

der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York



ist die

Königin

aller

Nähmaschinen

sie hat

nicht

ihres

gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher.

Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.

Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.

Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.

Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.

Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer** Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.

Ferner haben wir vorrätig: Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.

Deposito der einzig echten **SINGER** Nähmaschinen ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

Triester und Amerikanisches

WEIZENMEHL

irgendwelcher Marke in Fässern, wie auch in Säcken I. und II. Qualität, garantiert frisch, verkaufen wir zu folgenden Preisen:

In Fässern

1 Fass Triester, I. Marke 18\$500 | von 1—10 Fässern, sortida 18\$000 | von 11—30 Fässern, sort., 17\$750

In Säcken von 3 Arrobas

Speziell für Macaroni.

Erste Qualität.

Zweite Qualität.

1 Arroba . . . 3\$000 | 1 Sack . . . 8\$000 | 1 Arroba . . . 2\$600

1 Sack . . . 8\$200 | Von 1—10 Sack . . . 7\$800 | 1 Sack . . . 7\$000

Von 1—10 Sack . . . 8\$000 | Von 11—30 Sack . . . 7\$600 | Von 1—10 Sack . . . 6\$800

„ 11—30 Sack . . . 7\$800 | Von 30 und mehr Sack . . . 7\$500 | Von 11—30 Sack . . . 6\$700

Diese Preise verstehen sich nur gegen baar in der Weizenmehl-Fabrik

RUA DO SENADOR SARAIWA

Campinas.

R. LIPPI & Co.

SALÃO GERMANIA.

Der Unterzeichnete zeigt einem verehrlichen Publikum an, dass er seinen Barbier- und Frisirsalon nach der **Rua 25 de Março N. 94** verlegt und daselbst vollständig neu und elegant eingerichtet hat. Im Salon wird mit 4 Gehülfen an 5 Stühlen gearbeitet, und existirt in der ganzen Provinz kein ebenbürtiger Salon dieser Art.

Derselbe erlaubt sich ferner, dem verehrlichen Publikum und seinen geschätzten Kunden sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Parfümerien und Seifen, deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Fabrikats, zu empfehlen, sowie auf die grosse Auswahl in allen Sorten **Bürsten, Kämmen, Kragen, Manschetten, Cravatten** und allen sonstigen Toilette-Artikeln sowohl für Herren wie auch besonders für Damen aufmerksam zu machen.

Jose Günther,

94 — Rua 25 de Março — 94

SANTOS.

Ein ordentliches Mädchen, welches waschen und plätten kann, findet guten Platz. Rua Alegre N. 25.

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

HOTEL STRASSBURG

RIO DE JANEIRO

Travessa do Paço N. 5 — Sobrado.

Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtete Hotel.

Pferdebahnen nach allen Richtungen.

Irgendwelche Auskunft wird Jedermann erteilt.

Deutsche Zeitungen.

Achtungsvollst

A. Bromberg.

Beinahe geschenkt!!

Tischdecken von Juta

zu dem äusserst billigen Preise von

3\$500 und 4\$000,

Sehr feine Portièren mit Goldfäden durchwirkt,

Weisse und Crème-Gardinen

Billige Steppdecken

bei

J. JACQUES KESSELING

Rua do Rozario N. 8 — São Paulo.



C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro

Sonntags-Fahrplan.

Nach **Santo Amaro**: 7, 11 und 4 Uhr.

Von **Santo Amaro**: 8.40, 1 und 5.20 Uhr.

Aufenthalt in S. Amaro 33, 53 und 13 Minuten respektive.

Nach **Villa Marianna**: 7, 8, 9, 9.40, 10, 11, 12, 1, 2, 2.20, 3 Uhr, dann **alle 20 Minuten** bis 6 Uhr, nachher 6.40, 7, 8, 9 und 10 Uhr.

Von **Villa Marianna**: 6.20, 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.40, 2, 2.40, dann alle 20 Minuten bis 5.40, nachher 6.20, 6.40, 7.40, 8.40 und 9.40.

Nach dem **Schlachthaus**: 10, 11, 12, 1, 2 und 3 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst.

Jeden Sonntag und Festtag:

MUSIK.

Preise: S. Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.

Der Direktor-Superintendent: **A. Kuhlmann.**

Häringe

SARDELLEN

CAVIAR

Westfälischer Schinken

Geräucherten Speck

Cervelat und Mettwurst

Limburger-, Holländer- und Eidamer-Käse

Magdeburger Sauerkraut und

Pfeffer Gurken

frisch angekommen empfiehlt

Oskar Wienke, Rua Bambús 42
Ecke der Rua Victoria.

Ein tüchtiger

Uhrmachergehülfe

findet dauernde Anstellung. Näheres

Rua da Imperatriz N. 14.

Zu vermieten: Eine Wohnung an einzelne Herren, auch passend für eine kleine Familie, (aber keine Musikanten). **Rua Formosa N. 6.**

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

BALTIMORE

ist eingetroffen und geht am 10. Mai nach:

Rio de Janeiro,

Bahia,

Lissabon,

Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Balow & Co.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän Paschmann

geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

PERNAMBUCO

Kapitän Scharfe

geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Reteike

geht am 24. Mai über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & Co.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 3.